

Abschlussbericht über das Erasmus+ Graduierten-Auslandspraktikum

bei Despacio, Bogotá, Kolumbien

M.Eng. Radverkehr in intermodalen Verkehrsnetzen
Technische Hochschule Wildau

1. Bewerbung und Vorbereitung

Während der finalen Phase meiner Masterarbeit begann ich im Januar 2025 mit der Suche nach einem Praktikumsplatz in einem Planungsbüro. Dabei war ich gezielt auf der Suche nach Orten, die im deutschsprachigen Raum bislang noch nicht stark als Beispiele für Fahrradinfrastruktur gelten. Aufgrund meiner Fremdsprachenkenntnisse kamen insbesondere englisch- und spanischsprachige Länder für mich infrage.

Da die Regularien des Erasmus+ Graduiertenpraktikums vorsehen, dass der Antrag noch während der Studierendenzzeit gestellt werden muss, erfolgte die Suche und Bewerbung parallel zur arbeitsintensiven Phase der Masterarbeit.

Über eine Freundin, die bei der GIZ gearbeitet hat, wurde ich auf das kolumbianische Planungs- und Forschungsbüro Despacio aufmerksam. Als eines der wenigen Unternehmen von denen ich eine Rückmeldung kam es zu einem ersten Kennenlernen. Sowohl auf Seiten von Despacio als auch meinerseits bestand schnell großes Interesse an einer Zusammenarbeit, sodass für mich früh feststand, mein Praktikum dort absolvieren zu wollen.

In der Folge kam es zu einem längeren organisatorischen Austausch zu Bewerbungs- und Förderunterlagen, die für die Mitarbeitenden von Despacio nicht immer selbsterklärend waren – unter anderem sorgte die Bezeichnung „Erasmus“ zunächst für Irritation.

Im September reiste ich schließlich von Frankfurt nach Bogotá. Als Unterkunft organisierte ich mir ein Zimmer in einem Co-Living-Haus. Bereits am darauffolgenden Tag begann mein Praktikum, was zwar sportlich geplant war, sich jedoch als gut umsetzbar erwies.

2. Einführung, Arbeitsalltag und Unternehmenskultur

Am ersten Arbeitstag wurden mir die Projekte vorgestellt, an denen ich während meines Praktikums arbeiten sollte. Ich wurde sehr schnell in die laufende Arbeit eingebunden, was zunächst fordernd, jedoch nicht überfordernd war.

Ich übernahm die eigenständige Bearbeitung von drei Projekten:

- a) **Erneuerung des „Bicycle Account Bogotá“**
- b) **Untersuchung zu Geschwindigkeiten von E-Rollern auf Radwegen**

c) **Testen und Kartieren von Cafés mit Eignung zum Arbeiten und guter Erreichbarkeit mit dem Fahrrad**

In den ersten Tagen erhielt ich zahlreiche Hintergrundinformationen, Literaturhinweise sowie Kontakte zu internen und externen Ansprechpartnern. Zusätzlich wurde ich zu Veranstaltungen von Despacio eingeladen, erhielt ein Fahrrad für den täglichen Arbeitsweg und bekam viele hilfreiche Tipps zum Leben in Bogotá und Kolumbien.

Despacio ist ein vergleichsweise alternatives Planungsbüro bzw. eine NGO mit einer besonderen Arbeitskultur. Dazu gehören beispielsweise spezielle Aktionstage wie ein „Offline Day“ oder die Möglichkeit, an Waldwochenenden teilzunehmen, bei denen bewusst eine Auszeit in der Natur genommen wird. Darüber hinaus gab es gemeinschaftliche Aktivitäten wie einen Wichtel-Austausch im September, gemeinsame Ausflüge sowie regelmäßige Meetings im Zwei-Wochen-Rhythmus zu aktuellen fachlichen und gesellschaftlichen Themen. Letzteren konnte ich aufgrund der spanischen Sprache teilweise nur eingeschränkt folgen, da meine Spanischkenntnisse zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausreichend waren.

Der Umgang im Büro war durchweg sehr freundlich und respektvoll, gleichzeitig aber auch konzentriert und arbeitsorientiert. Kürzere persönliche Gespräche fanden meist während der Mittagspause statt. Diese Arbeitsatmosphäre empfand ich insgesamt als sehr angenehm und professionell.

Da ich zuvor überwiegend auf Englisch mit den Mitarbeitenden von Despacio kommuniziert hatte, ging ich davon aus, dass Englisch die Hauptarbeitssprache sei. Diese Annahme stellte sich als etwas naiv heraus. Erst nach einigen Wochen trauten sich mehr Kolleginnen und Kollegen, Englisch mit mir zu sprechen. Gleichzeitig verbesserten sich jedoch auch meine Spanischkenntnisse deutlich, nicht zuletzt dadurch, dass die Mitarbeitenden bewusst Spanisch mit mir sprachen und mich dadurch förderten.

Mein Arbeitsalltag erstreckte sich in der Regel von 9 bis 17 Uhr, wobei ich sehr frei in der Zeiteinteilung war und keine formelle Zeiterfassung erfolgte. Aufgrund begrenzter Arbeitsplätze im Büro arbeitete ich relativ häufig im Homeoffice. Diese Tage verbrachte ich aus Effizienzgründen auch in Bibliotheken oder Cafés. Zudem nutzte ich verlängerte Wochenenden, um das vielfältige Land Kolumbien besser kennenzulernen.

3. Projektarbeit, Bezug zum Studium und Ergebnisse

Ein zentraler Mehrwert des Praktikums bestand in der direkten Anwendbarkeit von Inhalten aus dem Masterstudiengang *Radverkehr in intermodalen Verkehrsnetzen*. Kenntnisse zu Radverkehrsplanung, intermodalen Schnittstellen, Datenauswertung, Erhebungsmethoden sowie GIS-Anwendungen waren in allen Projekten von Bedeutung.

A) Bicycle Account Bogotá

Im Projekt „Bicycle Account Bogotá“ standen Radverkehr im Allgemeinen sowie zahlreiche intermodale Verknüpfungspunkte mit dem Bus-Rapid-Transit-System TransMilenio im Fokus. Aus einer Vielzahl neuer Erhebungen, Berichte und durch den Austausch mit anderen Forschenden im Bereich Radverkehr in Bogotá erstellte ich insgesamt 30 informative

Grafiken zu Themen des Radverkehrs und der intermodalen Mobilität. Diese wurden in mehreren Beiträgen auf LinkedIn veröffentlicht und zusätzlich in einer zusammenfassenden PDF-Dokumentation gebündelt.

Eine besondere Herausforderung stellte dabei die Haushaltsbefragung von Bogotá aus dem Jahr 2023 dar. Fragen wie *Wie sind die Daten aufgebaut? Gibt es einen Expansionsfaktor? Wie berechne ich Distanzen zwischen Punkt A und Punkt B?* erforderten eine intensive Auseinandersetzung mit den Datensätzen. Diese Probleme konnte ich insbesondere durch eigenständiges Ausprobieren, intensives Nachlesen sowie durch den Austausch mit anderen Forschenden klären.

Verbesserte Skills: Microsoft Excel, QGIS, LinkedIn

Vertieftes Verständnis: Verkehrs- und Stadtstruktur von Bogotá, Arbeit mit großen Datenbanken, internationale Zusammenarbeit

B) Geschwindigkeiten von E-Rollern auf Radwegen

Ein neues Gesetz regelt in Kolumbien den Umgang mit elektrisch betriebenen Kleinstfahrzeugen neu. Diese verfügen über keine integrierte Geschwindigkeitsbegrenzung mehr, weshalb Nutzende selbst dafür verantwortlich sind, die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 25 km/h auf Radwegen einzuhalten. Ziel des Projekts war es, zu überprüfen, ob und in welchem Umfang diese Geschwindigkeiten überschritten werden.

Auf Grundlage im Studium erlernter Erhebungsmethoden entwickelte ich eine eigene Methodik zur Geschwindigkeitsmessung mittels Videoanalyse weiter. Während einer Stunde zur Verkehrsspitze wurde der Verkehr auf einem bekannten Radweg in Bogotá gefilmt. Durch die Ermittlung der Ein- und Austrittszeiten in einen 10 m langen Messsektor konnte ich die Geschwindigkeit der Fahrzeuge berechnen.

Die Ergebnisse zeigten, dass etwa 50 % der elektronischen Kleinstfahrzeuge die erlaubte Höchstgeschwindigkeit überschritten. Diese und weitere detaillierte Erkenntnisse wurden in einem Bericht festgehalten, der sich zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Abschlussberichts noch in Überarbeitung befindet. Ergänzend wurde eine qualitative, spanischsprachige Befragung im Straßenraum durchgeführt, deren Auswertung ebenfalls noch aussteht.

Neu erlernte Skills: Geschwindigkeitsmessung mittels Videoanalyse, Durchführung spanischsprachiger Befragungen

Verbesserte Skills: Microsoft Excel, Word, InDesign

C) Kaffee/Arbeit/Fahrrad-Karte

Um die subjektive Bewertung von Cafés hinsichtlich Arbeitsmöglichkeit und Fahrraderreichbarkeit systematisch zu erfassen, entwickelte ich zunächst eine Umfrage in QGIS, anschließend in Google Forms und schließlich eine webbasierte, programmierte Karte mithilfe von Leaflet.

Erhoben wurden unter anderem die Qualität des Cafés, die Eignung als Arbeitsplatz, die Fahrradabstellmöglichkeiten sowie die Anbindung an die Radinfrastruktur. Neu für mich

war insbesondere die Programmierung der Webseite mit Leaflet sowie der unterstützende Einsatz der KI Gemini, ohne deren Hilfe ich das Projekt in dieser Form nicht hätte umsetzen können.

Das Ergebnis ist eine Webkarte mit Verbesserungspotenzial, jedoch bereits mit zahlreichen Funktionen wie POIs, Umfragewerten, Durchschnittsbewertungen, Filtern und Downloadmöglichkeiten. Neben dem fachlichen Nutzen erhöhte das Projekt auch die Motivation, Homeoffice-Tage in verschiedenen Cafés zu verbringen.

4. Persönliches Fazit und Ausblick

Da ich meine Projekte weitgehend selbst strukturierte, war ein hohes Maß an Eigenorganisation erforderlich. Diese selbstständige Arbeitsweise funktionierte für mich sehr gut und trug wesentlich zum erfolgreichen Abschluss der Projekte bei, auch wenn ich mir punktuell mehr Teamarbeit gewünscht hätte.

Mein im Studium erworbenes rechtliches Verständnis zum Thema Radverkehr in Deutschland ließ sich zwar nicht direkt auf den kolumbianischen Kontext übertragen, half mir jedoch dabei, die Unterschiede in Planung, Regulierung und Umsetzung besser einzuordnen und zu verstehen.

Insgesamt konnte ich meine bereits erlernten Fähigkeiten nicht nur anwenden, sondern weiter festigen und ausbauen.

Insgesamt bin ich mit dem Praktikum und den erzielten Ergebnissen sehr zufrieden. Ich habe nicht nur meine fachlichen und methodischen Kompetenzen erweitern können, sondern auch meine Spanischkenntnisse deutlich verbessert. Darüber hinaus habe ich das Gefühl, mit meinen Beiträgen konkrete und positive Impulse für die Verkehrs- und Stadtentwicklung in Bogotá geleistet zu haben.

Das Praktikum hat mich darin bestärkt, langfristig im Bereich der Radverkehrsplanung arbeiten zu wollen. Ob dieser Weg auch in einem internationalen Kontext liegen wird, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilen. Das Praktikum hat mir jedoch klar gezeigt, dass ich fachlich, methodisch und persönlich in der Lage bin, auch in einem internationalen und interkulturellen Umfeld erfolgreich zu arbeiten.

